

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 20 (1963)
Heft: 4

Rubrik: Fragen und Antworten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heilmöglichkeiten

Wer sensible Nerven hat, kann leicht unter reissenden, ziehenden Schmerzen leiden. Neuralgien können sich melden, die oftmals von Taubheit- und Kältegefühlen begleitet sind. Sehr lästig sind jeweils auch die Schmerzen, die scheinbar von den Knochen ausgehen und sich ganz besonders nachts bemerkbar machen. Fast unerträglich werden diese neuralgischen Schmerzen, wenn sie in den Backenknochen auftreten und in der Regel belasten sie zugleich das Gemüt so stark, dass es schwer ist, darüber hinwegzukommen. Auch Schmerzen in den Zähnen können sich periodisch einstellen, ohne dass den Zähnen irgend etwas fehlen würde. Wie dankbar ist man in all diesen Fällen, dass Mezereum D4 eine gute Hilfe sein kann.

Sehr unangenehm ist es auch, wenn man von heftigem Juckreiz geplagt wird. Oft kann er sich als regelrechtes Beissen bemerkbar machen, oft aber auch sich äussern, als ob tausend feine Nadeln in die Haut geführt würden. All diese Störungen können sich so unerträglich äussern, dass man am liebsten die Haut wund kratzen möchte, obschon dieses Vorgehen nicht helfen würde. Sehr oft steigert sich der Juckreiz in der Bettwärme beträchtlich. Daher ist man auch in solchem Falle äusserst froh, wenn Mezereum D4 Linderung und schliesslich Heilung verschafft. Auch bei Ekzemen mit dicken,

harten Krusten, ja sogar bei solchen, die Eiter absondern, hilft Mezereum D4, besonders wenn sich das Jucken bei Wärme oder nachts steigert. Hilfreich ist das Mittel auch bei Borken- und Blasenbildung, ja selbst bei Milchschorf bildet es neben Viola tricolor D1 ein vorzügliches Heilmittel.

Doch damit ist die Wirksamkeit von Mezereum noch nicht erschöpft, denn es kann auch erfolgreich zugezogen werden, wenn die Mund- und Rachenschleimhäute trocken, brennend und dunkelgerötet sind. Ebenso günstig wirkt das Mittel bei krampfhaftem, trockenem Husten, der sich abends bis um Mitternacht verschlimmert. Doch auch den Magenschleimhäuten kann Mezereum D4 gute Dienste leisten bei gastritischen Erscheinungen. Auch bei Durchfall mit Afterkrämpfen, sowie bei allen Schleimhauterkrankungen, die durch Wärme verschlimmert werden, hilft Mezereum D4 vorzüglich, denn es ist in all diesen Fällen ein dankbar wirkendes Naturmittel.

So können sich also auch Pflanzengifte als wunderbare Heilmittel verwenden lassen, wenn man sie so verdünnt und dosiert, dass sie dadurch die giftige Wirkung verlieren. Auf diese Weise werden sie dann aufbauend und heilend wirken, eine Tatsache, die einst Dr. Hahnemanns forschender Geist festgestellt hat und die, obwohl natürlich, manchem als wunderbar erscheinen mag.

FRAGEN UND ANTWORTEN

Folgen einer Gelbsucht

Fr. B. aus O. schrieb uns anfangs Oktober letzten Jahres, dass sich ihr Mann von einer starken Gelbsucht im Jahre 1958 nie mehr richtig erholt habe.

Zwei Röntgenbestrahlungen zeigten, dass trotz dauerndem Druck auf dem Magen dieser doch keine besondere Erkrankung aufwies. Dagegen konnte eine Blutarmut mit zuwenig Eisen im Blut festgestellt werden. Auch plagte sich der Patient mit beständig entzündeten Mandeln und Müdigkeit nebst Rückenschmerzen herum. Seine Frau war zwar der Ansicht, die Magenstörung komme von der Galle her. Erklärend

schrrieb sie uns dann: «Jetzt haben wir kürzlich eine Frau getroffen, die uns bestätigte, sie habe es genau gleich gehabt. Seit sie aber von Ihnen Medizin erhalten habe, sei es viel besser geworden. Jetzt sei sie jeden Monat gesundheitlich besser dran und könne bald wieder alles essen. Nun möchte ich Sie höflichst bitten, uns etwas zu schicken. Mein Mann ist 45 Jahre alt. Er ist leider oft stark deprimiert und hat keinen richtigen Mut, noch einmal einen anderen Arzt aufzusuchen. Da wir aber ein ziemlich grosses Bergheimwesen besitzen und noch vier Kinder da sind, finde ich, man dürfe die Flügel nicht hängen lassen. Ich hoffe doch, dass Sie

meinem Mann etwas geben können, dass es ihm wieder etwas besser geht.»

Zur Bekämpfung der Müdigkeit war in erster Linie die Blutarmut zu beheben, wofür Alfavena und Ferrum phos D2 eingesetzt wurde. Zudem wurde frischer Karottensaft oder roher Karottensalat zur täglichen Einnahme verordnet. Gleichzeitig waren die Mandeln mit Echinaforce zu entgiften und örtlich durch Gurgeln mit verdünntem Molkosan täglich zu pflegen. Dazu gehörte auch noch das regelmässige Auspinseln der Mandeln mit unverdünnter Molke mittels eines feinen Haarpinselchens. Zur Unterstützung der Niere war ein Nierentee einzunehmen. Um dem Druck auf dem Magen beizukommen, wurden feuchtwarme Heublumenwickel verordnet. Ebenso musste eine Schon-diät beachtet, alle denaturierte Nahrung gemieden und jede Speise gründlich gekaut und gut durchspeichelt werden. Die Vermutung, dass die Störung von der Leber oder Galle kommen könnte, berücksichtigten wir durch die Verordnung von Podophyllum D3.

Mitte November ging folgender Bericht ein: «Möchte Ihnen herzlich danken für Ihre Medizin, die Sie für meinen Mann geschickt haben. Jetzt klagt er gar nie mehr über Magenschmerzen, und arbeitet täglich im Walde. So etwas Gutes für den Magen hat ihm bis jetzt gar kein Arzt gegeben, und er hat vieles probiert.»

Wenn nun Podophyllum geholfen hat, ist dies ein Beweis, dass der Magerdruck durch die Galle verursacht worden ist, denn dieses Mittel regt die Gallentätigkeit ganz besonders an. So sollte man stets der Ursache eines Schmerzempfindens nachgehen, denn dadurch kann man meist die bessere Hilfsmöglichkeit finden, als wenn man nur für die örtliche Schmerzbe-kämpfung besorgt ist.

Behebung von Weissfluss

Ende November letzten Jahres gelangte Frau S. aus W. mit folgendem Anliegen an uns: «Ich komme mit einer Bitte zu Ihnen. Meine Tochter ist 35 Jahre alt und leidet schon lange an starkem Weissfluss. Sie hat schon Mittel in Drogerien gekauft, aber nichts hilft ihr. Auch ist sie viel müde und mager. Ist wohl der Weissfluss daran schuld? Vielleicht können Sie ihr helfen?»

Wir sandten für die Tochter nun Sepia D6 sowie Alfavena, um zugleich gegen eine all-fällige Blutarmut einzuwirken. Zudem veran-lassten wir die Patientin noch den Blutdruck messen zu lassen, da die Müdigkeit auch da-mit zusammenhängen könnte, weshalb je nach-dem auch diese Angelegenheit geregelt werden müsste. Zwei-dreimal war wöchentlich ein Sitz-bad mit Heublumenabsud oder Frauenmänteli-tee durchzuführen, und zwar bei 37° Wärme eine halbe Stunde lang. Die Ernährung war salzarm wie auch eiweissarm zu halten, wobei vor allem Schweinefleisch und Wurstwaren gänzlich zu meiden waren.

Anfangs Februar dieses Jahres berichtete uns die Mutter dann: «Habe die Mittel für meine Tochter gegen den Weissfluss erhalten. Sie wirkten Wunder. Die Tochter ist so glücklich, davon befreit zu sein. Nun, wir danken Ihnen sehr dafür und werden Sie weiter empfehlen.» Das erfolgreiche Zusammenspiel von Mittelein-nahme, Behandlung und Diät ist der Grund, weshalb die Wirkung allenthalben bekannt wird. Dies mag vielen Kranken zum Nutzen gereichen, Weissfluss kann sehr hartnäckig sein, und er schwächt und ermüdet nicht nur, sondern kann mit der Zeit auch noch schwerwiegendere Fol-gen mit sich bringen.

BERICHTE AUS DEM LESERKREIS

Erleichterungen bei schwerwiegenden Kopf-schmerzen

Herr B. aus N. berichtete uns: «Das Wunder, von dem Sie gesprochen haben, ist eingetroffen. Nachdem ich 3x40 Petadolortabletten einge-nommen habe, sind meine Kopfschmerzen so weit gebessert, dass ich seit 9 Wochen ohne Tabletten auskommen kann. Wenn ich auch nicht ohne Kopfschmerzen bin, so ist mein Zustand doch so, wie er vor 2½ Jahren war; denn seit meinem Schädelbruch hatte ich immer Kopfschmerzen, die aber meistens ohne Tab-letten auszuhalten waren.

Ich bin von ganzem Herzen dankbar, dass ich nun wieder soweit intakt bin. Ich habe wieder neuen Lebensmut und die alte Schaffenskraft. Auch Echinaforce und Kelpasan bekommen mir gut.»

Es ist begreiflich, dass diese drei Mittel zu-sammen die erwünschte Besserung erwirken konnten, hilft doch Echinaforce entgiften, und

die Entzündung wegzunehmen, während Kelpa-san durch seine reichlichen Spurenelemente die Drüsen belebt und Petadolor ohnedies ein spezifisches Mittel gegen Kopfschmerzen ist.

Hyperisan empfiehlt sich bei Krampfadern

Von Bergeshöhe im Graubünden bestellte uns Frl. G. anfangs Januar dieses Jahres Hyperisan und schrieb dazu: «Das ist das Beste, das ich je hatte, um die Krampfadern zu heilen, denn ich konnte fast nicht mehr laufen, und heute bin ich wieder in Stellung und habe selten müde Beine. Unsere Köchin hatte schon viele Spritzen und nützte nichts.»

Dieser Kurzbericht zeigt eindeutig, dass sich Kräutermittel immer wieder gut bewähren. Es ist wohl der Hast und Ungeduld unserer Tage zuzuschreiben, dass heute so viel Leidende mehr auf augenblickliche Hilfeleistung ausgehen als auf eine Förderung, die zur schliesslichen Heilung führen kann. Schon manche, die unter